

# Seit 54 Jahren der Goethe-Universität eng verbunden

Zum 90. Geburtstag von Maria R.-Alföldi

**A**nfang Juni 2016 feiert Maria R.-Alföldi ihren 90. Geburtstag. Seit über einem halben Jahrhundert ist sie ihrer Wahlheimatstadt Frankfurt a. M. und der Goethe-Universität engstens verbunden. Die großen politischen Ereignisse und Veränderungen im 20. Jh. haben das Leben von Maria R.-Alföldi geprägt: Jugend und Studium in Budapest in den Jahren vor, während und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, ab 1948 berufliche Tätigkeit als Archäologin im Ungarischen Nationalmuseum, Mutter von drei Kindern, im März 1957 Flucht in den Westen, gemeinsam mit ihrem Mann, dem Archäologen Aladar Radnoti, und Aufbau einer neuen Existenz in München. Hier wird Maria R.-Alföldi Mitarbeiterin in dem von Konrad Kraft, dem späteren Frankfurter Althistoriker, geleiteten DFG-Projekt „Die Fundmünzen der Römischen Zeit in Deutschland“, 1961 habilitiert sie sich an der Ludwig-Maximilians-Universität München für „Antike Numismatik“. Nach dem Ruf ihres Mannes auf den neugeschaffenen Lehrstuhl für Hilfswissenschaften der Altertumskunde sowie Geschichte und Kultur der römischen Provinzen an der Goethe-Universität zieht die Familie 1962 nach Frankfurt a. M. um. Maria R.-Alföldi arbeitet hier weiter am großen numismatischen Editionsprojekt mit und übernimmt 1970 dessen Leitung. Nach dem frühen Tod von Aladar Radnoti wird sie 1973 auf die o.g. Professur berufen. Sie engagiert sich in verschiedenen Funktionen in der universitären Selbstverwaltung, 1976/77 übt sie das Amt der Dekanin des Fachbereichs Geschichtswissenschaften aus, 1991 wird sie emeritiert. Unter ihrer tatkräftigen Leitung entstehen am Seminar große Sammlungen, eine



Gipssammlung und eine der größten Fotokarteien antiker Münzen sowie eine umfassende Dokumentation hellenistischer und römischer Gefäßkeramik.

Wie nur noch wenige andere überblickt Maria R.-Alföldi die Geschichte der Goethe-Universität seit den frühen 1960er Jahren. Sie weiß – stets mit feinem Humor – viel zu berichten über gute und weniger gute Entwicklungen, über den universitären Alltag, über 1968 und die Folgen oder die Rolle einer Hochschullehrerin in einer Zeit, in der an der Goethe-Universität erst sehr wenige Professorinnen tätig waren.

#### Interdisziplinär und international

Maria R.-Alföldi wuchs in Budapest in einem anregenden wissenschaftlichen Umfeld auf, in dem die im deutschen Sprachraum übliche strenge disziplinäre Abgrenzung

innerhalb der Altertumswissenschaften wenig ausgeprägt war. Texte, Inschriften, Münzen, Bilder, Skulpturen, Bauten und Anlagen, materielle Kultur sowie archäologische Ausgrabungen – alle verfügbaren Quellen wurden zur Rekonstruktion archäologischer und historischer Befunde und Prozesse auf regionaler Ebene wie im Imperium Romanum insgesamt herangezogen. Maria R.-Alföldi hat diesen Ansatz später in Frankfurt in Lehre und Forschung umgesetzt, lange bevor „Interdisziplinarität“ ein Modebegriff wurde. Dasselbe traf für „Internationalität“ zu, die für sie gelebte Selbstverständlichkeit war. Im Rahmen ihrer universitären Zuständigkeit und als Leiterin des Mainzer Akademieprojektes „Fundmünzen der Antike“, in das sie 1986 das DFG-Projekt „Fundmünzen der Römischen Zeit in

Deutschland“ überführen konnte, ging sie Kooperationen mit Institutionen in Frankreich, Italien, Kroatien, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, Slowenien und Ägypten ein. Maria R.-Alföldi hat sich dabei bleibende Verdienste um die systematische Erschließung von Fundmünzen und ihre methodisch angemessene Auswertung als historische und archäologische Quelle erworben. Die internationalen Kontakte bildeten zugleich auch den Rahmen, in dem die Mobilität von Nachwuchswissenschaftlern gefördert wurde. Über einen langen Zeitraum arbeitete Maria R.-Alföldi regelmäßig in Rom, der Stadt, die ihr als Zentrum des Imperium Romanum wie der christlichen Kirche bis heute sehr viel bedeutet.

Das wissenschaftliche Œuvre von Maria R.-Alföldi, für das sie auf nationaler wie internationaler Ebene viel Anerkennung erfahren und zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat, ist sehr umfangreich. Es umfasst Schriften zur Numismatik, Archäologie, Alten Geschichte und Kirchengeschichte. Vor exakt 70 Jahren hat sie ihren ersten Aufsatz veröffentlicht; bis heute lebt sie nach dem Motto *nulla dies sine linea* und publiziert in regelmäßiger Folge neue Beiträge aus ihren verschiedenen Forschungsfeldern. Für Maria R.-Alföldi findet Wissenschaft im Gespräch statt, sie pflegt den Austausch im Freundes- und Kollegenkreis und nimmt bis heute regelmäßig an den Sitzungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz und an denen der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Universität Frankfurt teil. Möge ihr dies noch lange möglich sein. Freunde, Kollegen und Schüler wünschen Maria R.-Alföldi nach alter Tradition *quod bonum, faustum, felix fortunatumque sit*.

Hans-Markus von Kaenel

## Impressum

### Herausgeber

Die Präsidentin der Goethe-Universität  
Frankfurt am Main  
V.i.S.d.P.Dr. Olaf Kaltenborn (ok)

### Redaktion

Dr. Dirk Frank (df)  
frank@pvw.uni-frankfurt.de  
Nicole Grziwa (Assistenz)  
n.grziwa@vdv.uni-frankfurt.de

### Abteilung

#### PR und Kommunikation

Theodor-W.-Adorno-Platz 1  
60323 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 798-12472 /-23819  
Fax: (069) 798-763 12531  
unireport@uni-frankfurt.de  
www.uni-frankfurt.de

### Mitarbeiter dieser Ausgabe

Stefanie Hense, Simone Beetz, Anne Hardy,  
Monika Hillemacher, Melanie Gärtner, Ute  
Schorradt, Kirsten Schilling, Matthias Partey.

### Anzeigenverwaltung

#### CAMPUSERVICE

Axel Kröcker  
Rossertstr. 2  
60323 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 715857-124  
Fax: (069) 715857-20  
akr@uni-frankfurt.campuservice.de

### Gestaltung

Nina Ludwig M. A.  
Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Mitarbeit: Medienwerkstatt,  
Dagmar Jung-Zulauf

### Korrektorat

Hartmann Nagel Art & Consulting  
August-Siebert-Str. 12  
60323 Frankfurt am Main

### Druck

Frankfurter Societäts-Druckerei  
Druckzentrum Mörfelden  
Kuhhessenstraße 4-6  
64546 Mörfelden-Walldorf

### Vertrieb

HRZ Druckzentrum der Universität  
Senckenberganlage 31  
60325 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 798-23111

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der VFF ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Der UniReport erscheint in der Regel sechs Mal pro Jahr. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an redaktionelle Standards vor. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

## Rhein-Main-Region als »Gründerökosystem«

Studie zeigt Stärken und Schwächen der Startup-Szene auf

**D**ie Rhein-Main-Region zählt zu den stärksten fünf Gründungsregionen in Deutschland – so das Fazit einer Studie des RWK Kompetenzzentrums, die in Zusammenarbeit mit dem Goethe- Unibator und der Goethe-Universität erstellt wurde. Stärken und Schwächen der Region wurden analysiert, ebenso werden Handlungsempfehlungen geboten. Bei der Zusammensetzung der Startup-Szene überraschte, so die Macher der Studie, der noch geringe Anteil an Fin-

tech- Gründungen (11 Prozent). Es dominierten die Bereiche Innovative Science (26 Prozent) und Big Data (23 Prozent), es folgten E-Commerce (14 Prozent) und Digital Media (12 Prozent). Obwohl die Rhein-Main-Region von außerhalb kaum als Startup-Standort wahrgenommen werde, sei die Szene sehr dynamisch. So hätten in der zweiten Jahreshälfte 2015 über 140 Veranstaltungen für Startups stattgefunden. Die hohe Dichte an Corporates und mittelständ-

lichen Unternehmen in der Region erleichtere Startups den Marktzugang und die Kommunikation mit den Kunden, doch müsse dieser Standortvorteil vonseiten der öffentlichen Förderer und der Akteure am Markt noch besser ausgeschöpft werden. Ein weiterer Pluspunkt sei die gute Infrastruktur mit einem schnell erreichbaren Flughafen und einem gut funktionierenden öffentlichen Verkehrsnetz. Beim Personal ergebe sich das Problem, dass die gut aus-

gebildeten Mitarbeiter der Region aufgrund hoher Gehälter und sicherer Arbeitsplätze selten für Startups arbeiten wollen. Ein weiteres Hindernis für Startups seien die hohen Büromieten.

### Der Link zur Studie

➤ [www.rkw-kompetenzzentrum.de/gruendung/2016/studie/die-rhein-main-region-als-gruenderoekosystem](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de/gruendung/2016/studie/die-rhein-main-region-als-gruenderoekosystem)

